

theYoung / Katrin Stallmann | WEAR & TEAR

24. September – 8. Oktober 2021

Mit großer Freude habe ich mich bereit erklärt, ein wenig über die Ausstellung Wear & Tear zu sprechen, die die Arbeiten zweier Bielefelder vereint: des bildenden Künstlers Tim Young, oder theYoung, um ihm seinen vollen Künstlernamen zu geben, und Katrin Stallmann - Modedesignerin, Schneiderin und Upcyclerin. WEAR & TEAR präsentiert ihre neuesten Arbeiten Seite an Seite, ist aber streng genommen keine Kollaboration - obwohl viele Gespräche zwischen den Kreativen stattgefunden haben, nachdem die Galerie GUM die beiden Künstler gebeten hatte, zu dieser gemeinsamen Ausstellung beizutragen - sondern vielmehr eine Ausstellung der neuesten Arbeiten der beiden, die bestimmte "Antworten" auf die Arbeiten des/der jeweils anderen zeigen. Während Tims jüngste Experimente mit typografischen Überlagerungen von englischen Wörtern mit vier Buchstaben zum Teil das Lexikon der Mode und der Kleidung einbeziehen, wurden Katrins Entwürfe sozusagen als "Antwort" auf die formalen Aspekte von Tims Arbeit mit Linie und Farbe gestaltet. Kombiniert mit ihrer eigenen Ästhetik führt dies zu Tönen und Texturen, welche die Linien und das Leuchten der Gemälde widerspiegeln und aufgreifen.

Diese Lumineszenz ist natürlich das Ergebnis der sorgfältig kombinierten Mischung der schrillen Paletten der Sprühdose. Es ist offensichtlich, dass die Kunst von theYoung, wenn auch nicht in direkter Linie, so doch parallel zu dem zunehmend geschätzten Bereich der Street Art existiert, insbesondere zu dem immer ausgefeilteren Subgenre der Schablonenkunst, dessen prominentester Vertreter natürlich der anonyme politische Künstler Banksy ist. Die Kunst von Tim verzichtet jedoch auf politische Untertöne, da sie sich auf eher formale Aspekte konzentriert. Und obwohl es leicht ist, im Werk von theYoung viel Populärkultur zu erkennen, die bis zur Pop Art zurückreicht, wo die Verwendung von Schriftzügen an Werke wie Robert Indianas ikonisches "Love" erinnert, um ein offensichtliches Beispiel zu nennen, entstammen Tims Bilder möglicherweise einer eher "englischen" Tradition der Pop Art oder sogar der Op Art, die sich in den präzisen Abstraktionen von Bridget Riley findet. Ich fühle mich manchmal an die Arbeiten des englischen Künstlers Tom Phillips erinnert, der als einer der wenigen englischen Mainstream-Künstler ausgiebig Schablonenschrift verwendet hat. Es gibt sogar ein bemerkenswertes Element des Situationismus in Tims Verwendung ungewöhnlicher Materialien und Objekte, auf die er malt. Ich persönlich habe jedoch das Gefühl, dass die Schablonenarbeiten von theYoung in einem weitaus formaleren, fast wissenschaftlichen Bereich angesiedelt sind (und das ist übrigens ein Kompliment!). In vielerlei Hinsicht passt sie perfekt zur Definition des Formalismus. So oft werden Objekte rein alltäglicher Natur oder aufgrund ihrer strukturellen Besonderheiten ausgewählt, in einzelne Schichten zerlegt, freigelegt, um ihr Inneres zu enthüllen. Sie erkunden den Grenzbereich zwischen zwei und drei Dimensionen in der visuellen Darstellung und werden durch die alchemistische Kombination von Computertechnologie und menschlicher Vorstellungskraft durchsichtig gemacht.

Es scheint kein Zufall zu sein, dass Tim, als wir uns in seiner Wohnung über seine Arbeit unterhielten, zunächst erwähnte, er habe gerade ein Podcast-Interview mit Brian Eno gehört, dem ungekrönten König des rastlosen Konzeptualismus in der Bild- und Audiokunst. Wir sprachen über unsere gegenseitige Bewunderung für seine Klarheit des Denkens, und als ich nach Hause kam, beschloss ich, mir das Interview ebenfalls anzuhören. Im Verlauf des Gesprächs erörtert er, dass sein bevorzugter "Raum" für die Schöpfung in der Schnittstelle zwischen dem Computer und dem Menschen liegt und Möglichkeiten für neue Formen eröffnet, die noch nie zuvor gesehen oder gehört wurden. In meinen Gesprächen mit Tim wurde deutlich, dass es sich hier um eine Arbeit handelt, die durch ihren Prozess die Wahrheit von Enos Aussage bestätigt. TheYoungs Prozess, durch den er zu seinem endgültigen Werk gelangt, bewegt sich im Grenzbereich zwischen digital und analog. Tim verbringt viel Zeit damit, anhand von Fotografien und Bildern digitale Gerüste, Modelle und Muster vorzubereiten, die dann ausgedruckt und in Schablonen geschnitten werden, wobei die Reihenfolge, in der die Farbschichten aufgetragen werden müssen, akribisch festgelegt wird. Die Ergebnisse können unbeständig und unvorhersehbar sein, und hier zeigt sich das Element der menschlichen Interaktion, des Handwerks und der Intelligenz. Tims Arbeit ist eine Verfeinerung jahrelanger Experimente mit Druck- und Schablonensystemen, die alle die Idee des "glücklichen Zufalls" beinhalten und das Element des Zufalls aus einem auf den ersten Blick bemerkenswert kontrollierten Umfeld mit einer Reihe von starren, dem Prozess innewohnenden Beschränkungen zurückholen: ein wahrhaft enoeskes System!

Nach all dem scheint es nur fair, zu erwähnen, dass der Großteil der hier gezeigten jüngsten Arbeiten von theYoung aus seinen neuen Wortbildern besteht, die auf den ersten Blick viel einfacher erscheinen als viele seiner früheren Arbeiten, was ihre technische Gestaltung angeht: Sie enthalten nur Wörter mit vier Buchstaben und vier Farben, die der Reihenfolge entsprechen, in der die Buchstaben gemalt werden, ganz zu schweigen davon, dass Wörter mit Doppelbuchstaben in diesem Format nicht funktionieren! Innerhalb dieser noch strengeren Grenzen trifft der Künstler jedoch seine eigene Entscheidung, welche Wortpaare verwendet werden können, welchen Bereich der menschlichen Erfahrung sie widerspiegeln usw. Hier ist, wie immer, ein System im Spiel. Und die oft überraschende Kombination von Form und Farbe in Abhängigkeit vom gewählten Wort schafft einen fruchtbaren Raum für "glückliche Zufälle". Und wie es sich für die Post-Postmoderne gehört, liegt diesem Konzept ein Element des Spaßes zugrunde. Zweifellos werden Sie am Ende das Spiel "Finde heraus, welches Wort das ist" spielen.

Aber letztlich schwelgt das Werk von theYoung in der Freude an Form und Farbe. Seit ich selbst nach Bielefeld gezogen bin, sind Tims Arbeiten ein fester Bestandteil der lokalen Kunstszene und bieten immer eine seltsame Art von Frieden in ihren sorgfältig konstruierten Dekonstruktionen, in denen die Form in leuchtenden Farben einen neuen Aspekt annimmt. Selbst in seinen jüngsten Arbeiten, in denen er die Form von Pflanzen erforscht, als wären sie die verblassenden Schatten, die zurückbleiben, nachdem sie zwischen die Seiten eines alten Buches gepresst wurden, ist er fasziniert von der chaotischen Geometrie ineinander verwobener Blätter und findet Schönheit im Raum zwischen drei und zwei Dimensionen.

Und wenn man sagen kann, dass der Formalismus in der Mode seinen Ausdruck findet, dann sicherlich in den Kleidungsstücken von Katrin Stallmann. Geboren aus dem Konzept des "Upcycling": eine intelligente und unbestreitbar vernünftige Antwort auf den Irrsinn, dass schwindende Ressourcen auf eine aufgeblähte Überproduktion und einen aufgeblähten Konsum in der Modeindustrie treffen, wo gebrauchte oder überschüssige Kleidungsstücke in Designerkleidung umgewandelt werden können, die Praktikabilität und Langlebigkeit mit maßgeschneidertem Design verbindet. TRAGBAR, Katrins Laden in Bielefeld, ist seit zehn Jahren eine Anlaufstelle für diese Art von Mode und verkauft ihre eigenen Entwürfe. Für WEAR & TEAR wollte Katrin die Ästhetik von Tims Gemälden widerspiegeln und gleichzeitig mit ihren eigenen, sehr individuellen Konzepten völlig neue Designs schaffen, die Elemente seiner Arbeit enthalten. Kleine Farbflächen in kräftigen Primärfarben tauchen in der Konstruktion von Kleidungsstücken auf, die aus alltäglicher Arbeitskleidung gefertigt sind: eine passende Antwort auf Tims Zweckmäßigkeit. Ausgefranzte Ränder spiegeln das Sfumato einer Sprühdose wider, die durch eine Schablone läuft, während gewebte Bänder die Überlagerung von Tims gestreiften Schriftzügen nachahmen. Bei der Festlegung der zentralen Ziele der Ausstellung entschieden sich Katrin und Tim dagegen, Tims Arbeiten lediglich an Kleidungsstücken zu befestigen, auch wenn dies ein naheliegender Ansatz zu sein scheint. Letztendlich wurde jedoch beschlossen, dass sich die Arbeiten beider Parteien mit ihrem kühnen Umgang mit Form und Funktion gegenseitig ergänzen (Tim hatte bereits eine Ausstellung in Katrins Laden) und dass die in Wear and Tear gezeigten "Antworten" einen kreativeren Weg bieten. Die Ergebnisse dieser Ausstellung zeigen eine wirklich spannende Konfrontation des Ästhetischen mit dem Praktischen.

Chris Jones, Kunsthistoriker, Bielefeld